

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2010/2011**

**Partnerhochschule:** *École Polytechnique Fédérale de Lausanne*

**Stadt, Land:** Lausanne, Schweiz

**Fakultät (KIT):** *Fakultät für Informatik*

---

**Aufenthaltsdauer:** *August 2010 – August 2011*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:** <http://www3.unil.ch/tandem/index.php>  
(Tandem-Server)

<http://xchange.epfl.ch/> (AK Erasmus der EPFL)

<http://www.unil-epfl-logement.ch/fr/Homepage> (Aktuelle Zimmerliste)

<http://www.unil.ch/sasc/page40059.html> (Zimmerliste ohne Account)

<http://wgzimmer.ch/home.cfm?land=CH&lang=FR> (Zimmersuche WGs)

<http://www.students.ch/fr/logement/list/59/> (Zimmersuche)

<http://www.fmel.ch/pages/fmel/index.php?liens=Actualit%E9&langue=fr> (Offizielle  
Studentenwohnheime – frühzeitig anmelden oder nerven)

[http://ch.foncia.com/foncia\\_switzerland\\_fr/Promo/Location/Estudiantines/](http://ch.foncia.com/foncia_switzerland_fr/Promo/Location/Estudiantines/)

(Wohnheim direkt neben EPFL)

<http://www.etudiants.ch/roommate/> (Zimmersuche)

<https://news.epfl.ch:8145/webnews?cmd=list&group=epfl.petites-annonces.logement>  
(Zimmersuche über EPFL Kleinanzeigen)

**Belegte Kurse:** *Français Erasmus B1 été, Cryptography and security, Distributed algorithms, Distributed information systems, IT security engineering, Français Ecrit B1, Advanced analysis I, Français intensif B1/B2 hiver, Advanced databases, Computational linguistics, Sociologie générale B, Advanced analysis II, Français Oral B2*

---

### **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Mit meinen Vorbereitungen für diesen Auslandsaufenthalt begann ich etwa im Januar 2010 (die Anmeldefrist war gegen Ende Februar). Im Wesentlichen bestanden diese daraus, herauszufinden welche Dokumente benötigt werden, eine passende Auslandsrankenversicherung zu finden, entsprechende Dokumenten aufzutreiben und sich nach weiteren (über der bescheidenen Erasmus-Fördersumme liegenden) Fördermöglichkeiten umzusehen (wenn man nicht gerade Mitglied einer politischen

Partei ist oder ein stark überdurchschnittliches Vordiplom vorweisen kann, bleiben im Grunde nur Auslands-BAföG und das DAAD-Stipendium übrig).

Benötigt wurden das ausgefüllte Bewerbungsformular des AAA mit Foto (in dem man auch seine Wunsch- und eine Alternativ-Uni angibt), die ausgefüllte „student application form“ (Antragsformular), Learning Agreement (was sich meist gegen später noch stark ändert), Vordiploms-Notenspiegel, Sprachnachweis(e) (da an der EPFL die meisten Master-Kurse sowieso auf Englisch sind, sind die anscheinend auch nicht verpflichtend), ein halbseitiges Motivationsschreiben und ein ausgefülltes Formular zur Mobilitätsbeihilfe. Außerdem muss noch ein Onlineformular auf der EPFL-Seite ausgefüllt werden, auf dem man im Wesentlichen nochmal die bereits gegebenen Informationen wiederholt und noch ein Foto und eine Perso-Kopie anfügt, um dort einen Studentenausweis ausgestellt zu bekommen.

Mitte/Ende März bekommt man dann Post von der EPFL und man hat die Sicherheit, dass man dort studieren kann sowie einen gaspar-Account, mit dem man sich für den Intensiv-Sprachkurs im August/September (sehr empfehlenswert zur Kontaktaufnahme und Sprachauffrischung) anmelden kann und außerdem auch Zugriff auf die Wohnungs-/Zimmervermittlungsdatenbank der EPFL hat (dazu muss man sich im VPN der EPFL befinden, für welches man auch den gaspar-Account verwendet).

### **Unterkunft**

Nun zum womöglich problematischsten Punkt des ganzen Aufenthalts, der Wohnungssuche. Wenn man ein Zimmer in einem der offiziellen Studentenwohnheime (verwaltet durch die FMEL) bekommen möchte (was wohl die unkomplizierteste Lösung darstellt, da man dazu nicht vorher nach Lausanne muss), dann sollte man sich frühzeitig (also bestenfalls schon im November, aller spätestens im Januar) online anmelden und seine Anmeldung brav jeden Monat online erneuern. Studenten aus fernen Ländern oder von Universitäten, die sich darum kümmern, haben hierbei Vorrang und bekommen ihr Zimmer auch, wenn sie sich erst im Juni anmelden. Da beides für mich nicht zutraf und ich bis Anfang Februar nicht genau wusste, ob ich nach Grenoble oder in Lausanne wollte, verkomplizierte sich für mich das Ganze etwas. Angeblich bekommt man mit genügend eigener Hartnäckigkeit trotzdem noch ein Zimmer (manche Leute sind jeden Tag mit ihrem kompletten Gepäck in das FMEL-Büro gegangen und haben einen sehr verzweiferten Eindruck gemacht, andere haben einfach regelmäßig telefonisch genervt). Da ich aber mitbekommen hatte, dass in den Wohnheimen mehr Englisch als Französisch gesprochen wird, war ich sowieso mehr an einem Zimmer in einer privaten WG interessiert. Da das aber -auch aufgrund von Klausurenstress- bis Anfang August nicht klappen wollte, machte ich mich auf die Suche nach Zwischenvermietungen und fand für einen Monat ein Zimmer in einer sehr sympathischen, recht zentralen und nicht zu teuren WG in Chailly (Ortsteil von Lausanne) um anschließend vor Ort weiter zu suchen und den Sprachkurs absolvieren zu können. Wobei man sich bewusst machen sollte, dass die Preise in Lausanne (und Umgebung) wesentlich höher sind als in Karlsruhe, im Durchschnitt zahlt man hier etwa 500 bis 600 Franken, meine Zwischenlösung war mit 500 Franken recht preiswert. Man findet im Juli/August noch einige Angebote von Untervermietungen in Familien oder bei älteren Leuten. Manchen mag das vollaufreichen, doch wenn man auch mal Freunde einladen möchte, ist man mit einem WG-Zimmer weitaus besser beraten. Am Einfachsten ist es wohl, mit anderen Studenten eine neue WG zu eröffnen. Viele Vermieter verlangen aber eine finanzielle Garantie eines Schweizers, also am besten man hat einen Schweizer dabei. Nach einem

Monat bei einer netten Dame mit ihrem Sohn in Préverenges (12 Minuten mit dem Fahrrad von der EPFL entfernt, aber etwas weiter vom Lausanner Stadtzentrum) und zwei Monaten in einer WG mit zwei französischen Studenten in Pully, fand ich dann im Dezember endlich etwas Langfristiges, mit dem ich auch zufrieden war (sympathische und zentrale WG mit drei Schweizern in Prilly für knappe 400 Franken). Nicht wenige Studenten mussten 700 bis 800 Franken zahlen oder gar einen größeren Zeitraum auf dem Campingplatz oder in der Jugendherberge wohnen.

### **Studium an der Gasthochschule**

Erasmus-Studenten an der EPFL können grundsätzlich Kurse jedes beliebigen Niveaus besuchen, sei es Bachelor, Master oder eine ganz andere Fakultät. Auch an der gleich nebenan liegenden UNIL (allgemeine Universität) – einschließlich HEC (Haute École de Commerce) und EFLE (École de Français Langue Étrangère) – dürfen Kurse belegt werden, dafür muss man sich aber zusätzlich zur Anmeldung über die EPFL auch bei den jeweiligen Fakultäten direkt anmelden. Wichtig ist, dass man sich rechtzeitig für seine Kurse anmeldet (spätestens ca. 2 Wochen nach Vorlesungsbeginn, daran wird man aber auch noch in der Informationsveranstaltung erinnert). Außerdem kann ich sehr empfehlen, an dem vorherigen kostenlosen Sprachkurs teilzunehmen. Zum Einen da man hierdurch sehr gut seine – besonders die mündlichen – Französischkenntnisse auffrischen kann, was zumindest mir durch meine jahrelange fehlende Sprachpraxis sehr zugute kam, zum Anderen kann man hier sehr schon mal sehr leicht Kontakte zu anderen Erasmus-Studenten (die auch ähnlich gut Französisch sprechen) knüpfen und in aller Ruhe nötige administrative Erledigungen machen und sich nebenbei schon mal an der EPFL zurechtfinden. Nicht zuletzt kann man so noch vom herrlichen Sommer am Genfer See und Umgebung profitieren.

Gleich in den ersten Vorlesungswochen bekommt man auch sein Stipendium von aktuell 220 CHF pro Monat für das erste Semester ausgezahlt (bzw. man bekommt einen Scheck, den man beim Postbüro auf dem Campus einlösen muss).

An der EPFL habe ich nur Kurse im Masterniveau der Fakultäten „Informatique“ und „Systèmes de Communication“ (die im Übrigen alle englischsprachig waren) besucht, sowie durchgehend Sprachkurse und einen Soziologie-Kurs (für mein Ergänzungsfach, der war auf Französisch) an der UNIL. Das Niveau der Kurse ist meist sehr gut und im Allgemeinen ist es sehr viel praktischer ausgerichtet als die Vorlesungen am KIT. Viele Kurse bestehen aus Vorlesung und Praktikum (und manchmal auch Seminar) in Einem. Es besteht zwar keine Anwesenheitspflicht, aber da viele Kurse regelmäßige kurze (benotete) Tests sowie auch manchmal (benotete) – im Unterricht zu erledigende – Übungen beinhalten, sollte man schon anwesend sein. Dadurch ist der Arbeitsaufwand während des Semesters wesentlich höher und schon für weniger als 30 ECTS muss man ordentlich schuften (wohingegen 30 und mehr ECTS Gerüchten zufolge an der UNIL um einiges aufwandsärmer erreichbar sind). Anschließend ist die Prüfungsperiode um einiges kompakter als am KIT, in 3 Wochen sind hier sämtliche Klausuren des Semesters zu schreiben. Wenn man Pech hat, liegen die eigenen Klausuren sogar alle in einer Woche. Dafür sind diese nicht unbedingt leichter, oft darf man aber Kursunterlagen oder Notizen in der Klausur verwenden.

### **Alltag und Freizeit**

Am Anfang besteht der Alltag erstmal aus Sprachkurs und verschiedenen Erledigungen wie z.B. Aufenthaltserlaubnis beantragen, Abo für den ÖPNV kaufen

(ca. 40 CHF pro Monat, kontrolliert wird oft und wesentlich erbarmungsloser als in Karlsruhe), bei der Krankenkasse nachweisen, dass man versichert ist (wenn auf der Versichertenkarte etwas mit „European Health Insurance Card“ steht, reicht oft eine Kopie derselben), Halbtax (frz. demi-tarif) und Gleis7 (frz. voie7) am Bahnhof beantragen, sich für Sportkurse anmelden (EPFL und UNIL betreiben zusammen ein recht großes Sportzentrum mit einer Unmenge an relativ preiswerten Angeboten), Prepaidkarte fürs Handy kaufen (wenn man auch ins Ausland telefoniert, lohnt sich hier Migros-Budget) und ESN-Karte kaufen (im Agepoly-Büro, lohnt sich für diverse Vergünstigungen insbesondere bei Aktivitäten mit der Xchange-Organisation).

In Lausanne und Umgebung gibt es Unmengen von kleineren und größeren Festivals und für Naturliebhaber sind die Schweizer Alpen in nächster Nähe (sehr viele Möglichkeiten zum Wandern und Klettern, welche durch das einwandfreie Schweizer Eisenbahnnetz auch sehr schnell erreichbar sind). Wer daran interessiert ist und auch sonst gern die Schweiz erkunden möchte, sollte sich unbedingt das Halbtax (halber Preis für alle Bahnfahrten) und Gleis7 (kostenlose Fahrt von 19 bis 5 Uhr, hierfür darf man höchstens 25 Jahre alt sein) zulegen. Die sind beide für ein Jahr lang gültig, kosten zusammen ca. 260 Franken und machen die Reisekosten um einiges erträglicher. Ich kann sehr empfehlen vom reichhaltigen Angebot des Sportzentrums Gebrauch zu machen. Dadurch bekommt man auch leicht Kontakt zu einigen Schweizer Studenten, was insbesondere als Student an der sehr internationalen und forschungslastigen EPFL (Hauptsprache Englisch, Schweizer sind hier definitiv in der Minderheit) nicht so einfach ist. Ich persönlich habe hier das Klettern angefangen. Dafür gibt es sehr gute Kurse an der Kletterwand und es werden auch Ausfahrten mit Kursen an umliegende Felsen und Gebirge angeboten. Freunde haben hier auch an den Segelkursen (auf dem Genfer See) teilgenommen. Als Austauschstudent ist es auch sehr empfehlenswert an verschiedenen Ausfahrten der Xchange-Organisation (unbedingt den Newsletter abonnieren, am besten auch den von ESN an der UNIL, da es hier teilweise auch Unterschiede gibt) oder der Aumônerie (prinzipiell ein christlicher Kirchenersatz an EPFL und UNIL, sie bieten aber ein paar sehr schöne Wanderungen, Ausfahrten und Treffen an. Sehr gut zum Kontakte knüpfen!). Xchange organisiert auch jeden Mittwoch eine Pubnight in einer der zahlreichen Lausanner Diskos und Clubs an. Meistens sind diese sehr zahlreich besucht und man kann die ganze Nacht durchfeiern und -tanzen.

Im Winter lohnt es sich, von den herrlichen Schweizer Skigebieten zu profitieren (im Februar bietet die EPFL auch eine fünftägige Skiausfahrt nach Leysin für internationale Studenten zu einem unschlagbaren Preis für Hin- und Rückfahrt, Skipass, -kurse, sowie Kost&Logis an, sehr lohnenswert!). Auch das Sportzentrum bietet hier an einigen Wochenenden relativ preiswerte Ausfahrten an. Nahe ist Les Diablerets und Verbier (mit Snow&Rail der Schweizer Bundesbahnen auch erschwinglich), etwas weiter liegen Saas-Fee und Zermatt (sehr schön mit atemberaubendem Panorama, aber nicht ganz billig). In der wärmeren Jahreszeit bietet sich das Seeufer zum Schwimmen und Grillen mit Freunden an.

### **Fazit**

Einen Erasmus-Aufenthalt an der EPFL kann ich nur empfehlen. Klima und Natur sind einzigartig, die EPFL eine Spitzenuniversität (innerhalb der Top 5 Europas), dazu kommt die französische Lebensweise (gepaart mit Schweizer Genauigkeit) und das in Lausanne sensationelle internationale studentische Flair mit umfassendem kulturellem Angebot. Ich habe hier einige internationale Kontakte geschlossen, mein Französisch stark erweitert und vom ausgezeichneten Angebot der EPFL profitiert.